

Frühneuhochdeutsche Orthographie (wichtigste Punkte)

(nach Moser, Virgil, Frühneuhochdeutsche Grammatik I. 1, Heidelberg 1929, S. 4–69)

1.) Satzinterpunktion: im 14./15. Jahrhundert weitgehend fehlend. Wenn vorhanden, dann Sprechpausenbezeichnung. Im 16. Jahrhundert Wende zum syntaktischen Zeichengebrauch.

Zeichen:

Punkt, Fragezeichen (ab 1350, in Drucken seit 1550 regelmässig), Ausrufezeichen (ab 1575, ab 1625 häufiger), Virgel (ab 1200 vereinzelt, ab Ende 15. Jahrhundert Durchsetzung), Doppelpunkt (im 15. Und 16. Jahrhundert statt Punkt und Virgel), Komma (ab 1550 in Antiquaumgebung statt Virgel).

2.) Wortinterpunktion: Ende 16./Anfang 17. Jahrhundert Doppelstriche = Kompositaverbindung, vorher keine Bezeichnung oder Doppelpunkt.

3.) Zusammenschreibung: im Laufe des 16. Jahrhunderts allmählich regelmässig
Zusammenschreibung von Komposita.

4.) Grossschreibung: ab 1525 am Satzanfang fest. Am Versanfang bereits im 15. Jahrhundert die Regel.

Im Satz zunächst blosse Hervorhebung. Seit 14. Jahrhundert Eigennamen (v. a. Personennamen) regelmässig gross. Bei den restlichen Substantiven breitet sich die Grossschreibung ab 1525 rasch aus. Im 17. Jahrhundert allgemeine Regel.

5.) Längezeichen:

a) Vokalverdopplung: im 16. Jahrhundert oberdeutsch häufig, ab 17. Jahrhundert auch mitteldeutsch., v. a. westmitteldeutsch.

b) *e*-Anfügung an *i*: mitteldeutsch ab 1. Hälfte 16. Jahrhundert regelmässig, oberdeutsch erst Ende 16. Jahrhundert häufiger.

c) *e*-Anfügung an andere Vokale: mitteldeutsch, v. a. mittelfränkisch 14./15. Jahrhundert.

d) *h*: ab 16. Jahrhundert mitteldeutsch ausgedehnt, oberdeutsch ab 1575 häufiger.

6.) *j*: ab 14./15. Jahrhundert stärker gebraucht, ab 1650 Vokal- und Konsonantentrennung im Mitteldeutschen.

7.) Umlautsbezeichnung: mitteldeutsch erst ab 1500 durchgesetzt.

8.) *â* u. *ä*: zunächst nur bairisch, schwäbisch, hochalemannisch, im Restgebiet allmähliche Durchsetzung vom 15. – 17. Jahrhundert.

9.) *y*: Ausbreitung im 14./15. Jahrhundert.

10.) *ai* u. *ä*: seit 12./13. Jahrhundert bairisch, nürnbergisch und schwäbisch, im Restgebiet erst seit 1500 öfter.

11.) Konsonantendopplung und –häufung: ab 2. Hälfte 14. Jahrhundert im Zunehmen. 2. Hälfte 15. Jahrhundert Höhepunkt erreicht.

a) *tz* u. *ä*.

b) Ligatur *_* breitet sich im 15. Jahrhundert aus.

c) *th*: oberdeutsch seit 14. Jahrhundert häufiger, im 16./17. Jahrhundert oberdeutsch und mitteldeutsch anlautend sehr häufig.

d) *dt*, *gk*: ab 15. Jahrhundert häufiger, Blüte im 16. Jahrhundert.

e) *tt*, *mm*: oberdeutsch nach Kurzvokal seit 1550 durchgedrungen, nach Langvokal und Konsonant wieder aufgegeben.

12.) *sch*-Schreibung vor *w*, *m*, *n*, *l*: oberdeutsch Ende 15. Jahrhundert, mitteldeutsch im 16. Jahrhundert durchgedrungen.